

Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Waldenfels, Bernhard
Phänomenologie in Frankreich

© Suhrkamp Verlag
suhrkamp taschenbuch wissenschaft 644
978-3-518-28244-1

suhrkamp taschenbuch
wissenschaft 644

Die französische Phänomenologie hat seit ihren Anfängen in den 1930er Jahren wie keine andere Strömung Einfluß auf die Geisteswissenschaften des 20. Jahrhunderts genommen. Bernhard Waldenfels geht in seiner breit angelegten Studie diesen Wirkungen – mal als »Kommentator«, mal als »Kombattant« – sowohl historisch als auch systematisch nach, unter anderem anhand detaillierter Analysen zu Sartre, Merleau-Ponty und Ricœur. Nach wie vor aktuell, wie zahlreiche neuere Arbeiten zur Phänomenologie inner- und außerhalb Frankreichs zeigen, ist dieses grundlegende Werk nun wieder lieferbar.

Bernhard Waldenfels ist Professor emeritus für Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum. Im Suhrkamp Verlag sind zuletzt erschienen: *Schattenrisse der Moral* (stw 1813), *Antwortregister* (stw 1838) und *Ortsverschiebungen, Zeitverschiebungen* (stw 1952).

Bernhard Waldenfels
Phänomenologie in Frankreich

Suhrkamp

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

suhrkamp taschenbuch wissenschaft 644

Erste Auflage 1987

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1983

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,

des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung

durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form

(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages

reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme

verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag nach Entwürfen

von Willy Fleckhaus und Rolf Staudt

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-28244-1

*. . . la philosophie, qui peint sans couleurs,
en noir et blanc, comme les tailles-douces,
ne nous laisse pas ignorer l'étrangeté du
monde que les hommes affrontent aussi
bien et mieux qu'elle, mais comme dans un
demi-silence.*

MERLEAU-PONTY, SIGNES

Inhalt

Vorwort	13
Einleitung	15
 I. Entstehung und Einbürgerung	
1. Im Vorfeld und Umfeld der Phänomenologie	19
a) Kritizistischer Rationalismus (L. Brunschvicg, Alain)	19
b) Bergsonismus (E. Minkowski)	20
c) Spiritualismus und Personalismus (L. Lavelle, R. Le Senne, E. Mounier).	22
d) Existentialismus (L. Schestow, N. Berdjajew, A. Camus, G. Marcel)	23
e) Hegelianismus (A. Kojève, J. Hyppolite).	28
f) Marxismus (H. Lefebvre, Tran Duc Thao, »Socialisme ou Barbarie«, »Arguments«)	30
2. Der Gang der Rezeption	33
a) Wirkungen aus dem Ausland und die Rolle von Emigranten (J. Hering; A. Koyré, G. Gurvitch, E. Levinas, V. Jankélévitch; B. Groethuysen, P. L. Landsberg)	34
b) Erste Fühlungnahme mit Scheler, Heidegger und Husserl.	36
c) Verstärkende Tendenzen in der Psychologie (H. Prinzhorn, P. Guillaume, A. Gurwitsch, G. Politzer u. a.)	37
d) Weitere Anbahnung phänomenologischer Forschung (»Recherches philosophiques«; J. Wahl)	38
e) Beginn einer eigenständigen Produktion (Sartre, Aron, Merleau-Ponty, Cavaillès, Lautmann)	40
f) Erweiterung der Forschungsperspektiven (Husserl-Gedenknummer 1939: G. Berger, H. J. Pos, E. Fink, L. Landgrebe)	40
g) Stätten und Wege der Forschung (Husserl-Archive u. Husserl-Forschung; Heidegger in Frankreich: J. Beaufret, H. Birault, K. Axelos)	42
3. Eigenheiten und Tendenzen der französischen Phänomenologie	46
a) Die Bewegung der Phänomenologie	47
b) Der Hauptweg der Existentialphänomenologie	47
c) Seitenwege und Fluchtpunkte.	49

II. Jean-Paul Sartre: Rückhaltlose Freiheit

1. Entwicklungen und Wirkungsfelder	63
2. Die Evakuierung des Bewußtseins.	70
a) Die Transzendenz des Ego	71
b) Die Magie der Gefühle	73
c) Das Bild als Signet des Nichts	75
3. Existieren zwischen Sein und Nichts.	79
a) Auf der Suche nach dem Sein	80
b) Gestalt und Ursprung des Nichts	82
c) Unmittelbare Selbstgegenwart und zeitliche Ekstasen	84
d) Selbstdistanz in der Reflexion	85
e) Der Überstieg zur Welt	86
f) Im Blickfeld des Andern.	88
g) Der Leib als Ausdruck der Kontingenz.	91
h) Konkrete Beziehungen zu den Andern	93
i) Freiheit im Tun	95
j) Die Grundwahl als Seinsentwurf	97
k) Das Abenteuer des Seins.	100
4. Moral als Engagement	101
a) Der Einzelne und die Menschheit.	102
b) Literatur und Politik in moralischer Absicht	103
5. Individuelle Praxis und geschichtliche Totalität	106
a) Der Existentialismus als innermarxistische Enklave	106
b) Die progressiv-regressive Methode	107
c) Von der Einzelexistenz zur individuellen Praxis	111
d) Die Dialektik als Logik der Freiheit.	115
e) Die Praxis im Kampf gegen ihre eigene Trägheit	116
f) Phänomenologische Hintertüren	120
6. Befreiung von der Macht der Strukturen.	121
a) Im Zentrum der Sprache.	122
b) Jenseits der Institutionen	124
7. Im Umkreis Sartres: S. de Beauvoir, F. Jeanson, A. Gorz, P. Verstraeten	126

III. Maurice Merleau-Ponty: Inkarnierter Sinn

1. Persönlicher und literarischer Werdegang	142
2. Auf der Suche nach einer dritten Dimension	148
a) Reine Natur und reines Bewußtsein	149
b) Struktur und Gestalt als neue Artikulationsweisen	150
3. Strukturen des Verhaltens	152

a) Der Organismus in Auseinandersetzung mit der Umwelt	153
b) Verflechtung und Entflechtung höherer und niederer Ordnungen	155
c) Strukturen des Bewußtseins oder Bewußtsein von Strukturen? .	157
d) Implizite und explizite Phänomenologie	158
4. Der Primat der Wahrnehmung	160
a) Das Vorurteil einer fertigen Welt.	161
b) Phänomenologische Entzifferungskünste	163
5. Leib, Welt und Andere	165
a) Leibliche Verankerung in der Welt.	166
b) Die Welt als offen gegliedertes Ganzes	168
c) Soziale Zwischenwelt	169
6. Grenzen des Bewußtseins und Bedingungen der Freiheit	170
a) Beredtes und verschwiegenes Cogito	170
b) Zeitlicher Selbstentzug	172
c) Handlungs- und Geschichtsfeld als Feld der Freiheit	173
7. Gute oder schlechte Ambiguität?	174
a) Potenzierte Vieldeutigkeit	174
b) Altes und Neues im Widerstreit	176
8. Sinn und Nicht-Sinn in der Geschichte.	178
a) Der Marxismus als Logik der Geschichte	179
b) Zwischen reinen Ideen und nackter Gewalt	181
c) Die institutionelle und symbolische Dichte des Geschichts- feldes	183
9. Humanwissenschaften und Phänomenologie	187
a) Psychologie auf dem Prüfstand	188
b) Neue Anstöße aus Soziologie, Ethnologie und Psychoanalyse . .	190
10. Sprache und Ausdruck	192
a) Die Neuentdeckung der Sprache auf den Spuren von Saussure . .	193
b) Die schöpferische Kraft der Rede und das Paradox des Ausdrucks	194
c) Sprachübergreifende Symbolik	196
11. Auf dem Wege zu einer neuen Ontologie.	198
a) Das Unsichtbare inmitten des Sichtbaren	198
b) Dezentrierte Phänomenologie	202
12. Auf den Spuren Merleau-Pontys: A. de Waelhens, C. Lefort, C. Castoriadis	204

IV. Emmanuel Levinas: Ethik als Erste Philosophie (S. Strasser, Nimwegen)

1. Existentielle Erfahrungen	218
2. Levinas' philosophische Entwicklung	220
3. Metaphysik statt Fundamentalontologie.	222
a) Krieg – Kommerzium – Geschichte. Bedürfnis und Verlangen	222
b) Egoismus und Alterität	226
c) Antlitz und ethischer Widerstand	228
d) Metaphysik der Gastlichkeit	229
e) Die in Frage gestellte Freiheit	230
f) Aus dem Nichts erschaffen	231
g) Das Urteil über die Geschichte	233
h) Zeitlichkeit und Zeitigung.	235
i) Absolute Zukunft	237
4. Ethik als Erste Philosophie.	239
a) Das Andere in bezug auf das Sein	239
b) Der ethische Grund des Sagens	241
c) Die Geduld des leiblichen Ich	243
d) Formen an-archischer Verantwortung: der Stellvertreter, der Leibbürge, der Büsser für den Anderen	243
e) Spur und absolute Vergangenheit	246
f) Ambiguität der Spur	248
g) Prophetentum	249
h) Die Skepsis des Diskurses	251
i) Der Dritte und die Gerechtigkeit	253
5. Levinas und die phänomenologische Bewegung.	254

V. Paul Ricœur: Umwege der Deutung

1. Ausgangspunkte und Wegstrecken.	266
2. Phänomenologie auf der Schwelle zur Ontologie	271
a) Die eidetische Beschreibung.	272
b) Der Seitenweg der Diagnostik.	272
c) Objektivität und Inkarnation	274
d) Die Zweideutigkeit der transzendentalen Wende.	275
e) Von der Existenz zum Sein	277
3. Phänomenologie des Wollens	279
a) Gegen den Primat der Vorstellung	280
b) Die Artikulation des Wollens	281
c) Entscheiden und Handeln.	282
d) Einwilligung in die Notwendigkeit	284